

hauptamtlicher Instrukteur tätig. Dasselbe trifft auch auf die leitenden Organe der Industriegewerkschaft Eisenbahn zu, wo\* nur sehr wenig Frauen als Instrukteure und verantwortliche Mitarbeiter tätig sind. Energischer als bisher müssen Frauen aus den Betrieben für leitende Funktionen qualifiziert werden, muß eine umfassende Überzeugungsarbeit geleistet werden, um rückständige, überlebte Auffassungen zu beseitigen. Obwohl schon zahlreiche Frauen in leitenden Funktionen in den Direktionen und Reichsbahnämtern, auf den Bahnhöfen als Dienstvorsteher und Fahrdienstleiter, als Betriebswagenführer oder Zugschaffner arbeiten, ist die Mitarbeit den Möglichkeiten entsprechend viel zu gering.

Es gibt Beispiele innerhalb der Reichsbahnbetriebe, wo sich unter Anleitung der Betriebsparteiorganisationen die Genossen in den Betriebsgewerkschaftsleitungen und die Genossen Betriebsleiter ständig mit der Entwicklung von Frauen beschäftigen. Die Genossin Elfriede Ebelst hat als Zugschaffnerin ihre Arbeit bei der Reichsbahn begonnen. Sie ist heute „Verdiente Eisenbahnerin“ und Dienstvorsteherin vom Bahnhof Priestewitz. Der Genossin Elfriede Ebelst gelang es, durch individuelle Aussprachen mit den einzelnen Genossen und Kollegen des Bahnhofs allen Eisenbahnern die Notwendigkeit der Verbesserung der Arbeit richtig zu erklären. Hierbei hatte Genossin Ebelst die Unterstützung der gesamten Betriebsparteiorganisation. Die Betriebsparteiorganisation hat in kollektiver Arbeit die gesamte Belegschaft mobilisiert und im Monat Januar eine Senkung von 2082 Verspätungsminuten bei unfallfreier Arbeit erreicht.

Genossin Herta Preß begann als Fahrkartenverkäuferin und leitet heute ein Dezernat in der Reichsbahndirektion Berlin.

Als Schreibkraft begann die Genossin Marga Reuß ihre Arbeit bei der Reichsbahn und führt heute als Personalleiterin der Reichsbahndirektion Erfurt eine der verantwortungsvollsten Funktionen bei der Reichsbahn aus.

Die Genossin Frieda Pichotka, Bahnhof Dedeleben, begann als Bahnhofsarbeiterin und ist heute Dienstvorsteherin.

Aber diese guten Beispiele dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß in vielen Betrieben noch die Initiative der Frauen eingeengt, wenn nicht sogar gänzlich unterdrückt wird. Deshalb hat sich das Politbüro der SED mit dem Beschluß vom 8. Januar dieses Jahres direkt an alle Frauen gewandt und ihnen empfohlen, in den Betrieben Frauenausschüsse zu bilden. Es muß erreicht werden, daß die Frauen einen weit größeren Anteil am gesellschaftlichen Leben nehmen und durch ihre bewußte Mitarbeit an der Planerfüllung in noch größerem Maße zur Verbesserung der Lebenslage beitragen.

Ein krasses Beispiel für die Rückständigkeit mancher Kollegen ist aus dem Bahnhof Langenweddingen im RBD-Bezirk Magdeburg bekannt. Die Fahrdienstleiterin Wegener erklärte in Leipzig auf der Konferenz der Deutschen Reichsbahn, daß ihr das Umstellen der Weichen nicht immer leicht fällt, aber sie steht trotzdem ihren „Mann“. Fällt aber Schnee und es ist Schwergang bei den Weichen, dann steht sie ohne jede männliche Hilfe da, während sich die Männer auf den gleichen Stellwerken bei ähnlichen Fällen unterstützen. Die Feindlichkeit geht so weit, daß die Jungheifer von den Kollegen des Bahnhofs Langenweddingen aufgefordert wurden, die Frau nicht zu unterstützen, damit der D 124 zum Halten kommt, um so nachzuweisen, daß die Frau im Betriebsdienst unzuverlässig ist.

Tausende von Frauen sind bereit, in verantwortlichen Funktionen am Aufbau unserer Friedenswirtschaft mitzuarbeiten, aber die Gleichberechtigung der Frau verwirklicht sich nicht im Selbstlauf, sondern wird im täglichen Kampf verwirklicht.

## Unsere Frauen kämpfen um Ihre Gleichberechtigung!

Bezeichnend ist der Diskussionsbeitrag der Genossin Ebelst auf der Konferenz der Deutschen Reichsbahn, in dem sie u. a. sagte:

„Es hat sich gezeigt, daß die Kolleginnen überall Steine in den Weg gelegt bekommen. Wir stehen bestimmt unseren ‚Mann‘ an unserer Stelle! Es mag sein, wir Frauen sind vielleicht oftmals noch zu feige, um richtig herauszutreten, um zu zeigen, was wir überhaupt können. Aber das liegt nicht nur an uns Frauen, das liegt besonders auch an euch Männern, weil ihr uns oftmals nicht in den Vordergrund treten laßt. Zeigt, daß ihr mit uns arbeitet und zeigt, daß ihr uns als gleichberechtigt anseht!“

Euch Kolleginnen, möchte ich nochmals zurufen: kämpft für eure Gleichberechtigung, zeigt, daß ihr etwas könnt und nicht hinter den Männern zurücksteht!“

Dieser Diskussionsbeitrag der Verdienten Eisenbahnerin, Genossin Elfriede Ebelst, und viele andere Beispiele zeigen, daß die Frauen bereit sind, durch ihre eigene Initiative die Gleichberechtigung, wie sie von unserer Partei und Regierung gefordert wird, zu verwirklichen. Dazu ist eine Frage von großer Wichtigkeit: Die Entlastung der werktätigen Frauen von ihren Aufgaben als Hausfrau und Mutter. Bisher ist dieser Frage in der Reichsbahn nicht die genügend Bedeutung beigemessen worden, und die Einhaltung der von der Verwaltung übernommenen Verpflichtungen wurde nicht genügend kontrolliert. So mußte die Generaldirektion Reichsbahn bei der Rechenschaftslegung über die Erfüllung des Betriebskollektivvertrages feststellen, daß die Mittel für den Bau von Kulturhäusern, Kulturräumen und Sportplätzen nur zu 90 Prozent ausgeschöpft wurden. Der Plan zum Bau einer Poliklinik und von Sanitätsstellen wurde mit 90 Prozent und der Bau von Betriebsküchen und Kindertagesstätten nur mit 85 Prozent erfüllt. Beim Abschluß der neuen Betriebskollektivverträge müssen mehr als bisher Verpflichtungen übernommen und Maßnahmen festgelegt werden, um die sozialen Einrichtungen in den Betrieben weiterhin zu verbessern. Hierzu gehören insbesondere die weitere Einrichtung von Kindertagesstätten, Kinderkrippen, HO- und Konsumverkaufsstellen, Nähstuben und Reparaturwerkstätten. Zur Durchführung dieser Maßnahmen ist die aktive Mitarbeit aller Frauen notwendig. Sie haben ein besonderes Interesse an der Festlegung dieser sozialen Verbesserungen im Betriebskollektivvertrag, weil hierdurch ihre Arbeit bedeutend erleichtert wird.

Die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen bei der Reichsbahn müssen den Genossen in den Betriebsgewerkschaftsleitungen wirksame Anleitung und Hilfe bei der Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau geben und im, ständigen Kampf die Gleichberechtigung der Frau durchsetzen. Die Parteileitungen müssen den Betriebsgewerkschaftsleitungen Vorschläge zur Qualifizierung von Frauen machen, Referenten für Frauenveranstaltungen und Kulturabende zur Verfügung stellen und Vorschläge zur fachlichen und gewerkschaftlichen Schulung der Frauen unterbreiten. Gleichzeitig müssen sie die Genossen unserer Partei zur Übernahme von Selbstverpflichtungen zur Qualifizierung der Frauen aufrufen.

Die Mitglieder unserer Partei — insbesondere die Leitungen — haben die Aufgabe, durch vorbildliche Unterstützung der Frauenarbeit sich das Vertrauen der Frauen zu erwerben. Von den Parteileitungen sind für die Agitatoren Argumentationen auszuarbeiten, worin die Wichtigkeit der Arbeit der Frauen im Betrieb, ihre Erfolge bei der Erfüllung des Fünfjahrplans, im Kampf um den Frieden behandelt werden. Unsere Genossen müssen durch Kritik und Selbstkritik Fehler und Schwächen aufdecken und beseitigen und den Einsatz der Frauen entsprechend ihren